

IV SZENISCHE MEDIEN

Uwe B. Carstensen: Klaus Michael Grüber.- Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1988 (Regie im Theater), 151 S., DM 16,80

Was es für den Film schon lange gibt, mit der "Reihe Film" des Hanser Verlages, nämlich monographische Darstellungen zum Werk einzelner Regisseure, das hat vor kurzem der Fischer Taschenbuch Verlag mit der Reihe "Regie im Theater" für das Theater begonnen. Dabei gibt es ganz spezifische Unterschiede. Während die Mitarbeiter der Filmmonographien alle (erhaltenen) Arbeiten eines Regisseurs sehen, bevor sie ihre Texte schreiben, ist dies den Autoren der Theatermonographien nicht möglich; ihre Texte sind Rückblick, unterworfen den Gesetzen der Erinnerung (und des Vergessens). So fehlen denn auch bewußt Analysen einzelner Inszenierungen; für diese muß man - nach wie vor - auf die (aktuellen) Theaterkritiken zurückgreifen. Das Grundlelement dieser Reihe sind Gespräche - mit dem Regisseur selbst und mit einigen seiner Mitarbeiter.

Hier zeigt sich nun die ganz besondere Schwierigkeit des Bandes über Klaus Michael Grüber, der die Reihe eröffnet. Grüber ist ein wortkarger Künstler, der schon seit fast zwanzig Jahren Aussagen zu seinen Inszenierungen verweigert, und seine Regiearbeiten selbst sind so sperrig, dunkel, eigensinnig, fragmentarisch, daß sie sich der Deutung, auch durch engste Mitarbeiter, entziehen. Am ehesten könnte man sie noch nacherzählen und fotografieren, aber dazu bedürfte es mehr als der kümmerlichen 18 Abbildungen, die das Taschenbuch erlaubt. Gerade an den großen, exemplarischen Inszenierungen Grübers wird das Versagen dieses Büchleins besonders deutlich: 31 Zeilen und ein Foto über die Aufführung der "Winterreise im Olympiastadion" 1977 in Berlin!

Eine Chance wurde in dem Band allerdings verschenkt: Der Autor, Uwe B. Carstensen, war Dramaturg der einzigen Münchner Inszenierung Grübers, der Uraufführung von "Bantam" von Eduardo Arroyo. Warum hat Carstens nicht den Entstehungsprozeß dieser Aufführung nachgezeichnet? Er präsentiert am Ende eine Zitatencollage aus extrem unterschiedlichen Kritiken zu "Bantam", die aber in dieser Kürze nichts bringt: Aufschlußreich wäre sie erst dann, wenn zum Beispiel einzelne exakt beschriebene Szenen von verschiedenen Kritikern ganz unterschiedlich gedeutet würden.

Dennoch gibt es in diesem Buch einige wenige Texte, die dem 'Geheimnis' Grüber, der magischen Wirkung seiner Aufführungen wenigstens nahekommen: C. Bernd Suchers Aufsatz über Grübers Arbeiten in Frankreich, Rolf Michaelis' Probenbericht von Grübers "Empedokles-Hölderlin lesen" (1975) an der Schaubühne, die leicht gekürzte Version eines damals in der "Zeit" erschienenen Artikels, schließlich das für dieses Buch geführte Interview mit dem Schauspieler Bruno Ganz. Aber selbst diese Texte erschließen sich voll nur Lesern, die wenigstens die eine oder andere Inszenierung Grübers gesehen haben, die die Andeutungen verstehen, die Lücken füllen können.

Zugeben aber muß man, daß es die Regisseure, die Grüber in der Reihe "Regie im Theater" folgten, Brook (vgl. auch "Medienwissenschaft: Rezensionen" 3/89, S. 340, Zadek, Heyme und Tabori, ihren Autoren leichter machten.

Wilhelm Roth